

Die Porträtkunst Lucas Cranachs d. Ä.

Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel

vorgelegt von
Tanja Holste

Kiel
2004

Erstgutachter: Prof. Dr. Lars Olof Larsson

Zweitgutachter: Prof. Dr. Uwe Albrecht

Tag der mündlichen Prüfung: 9. Juni 2004

Durch die zweite Prodekanin Prof. Dr. Brigitte Fleischmann

zum Druck genehmigt am: 7. Juli 2004

definiert. Bedeutungsträchtig werden vor ihm die Figur Christi und der Kopf Spalatins gesetzt, wodurch der Himmel subtil als für den Menschen erstrebenswerte göttliche Sphäre gekennzeichnet wird. Die Hintergrundszenerie wirkt jedoch kulissenhaft. Wirkliche Dreidimensionalität erreicht Cranach durch die Ausarbeitung der Figuren im Vordergrund. Vor allem Christus am Kreuz sowie Kopf und linke Hand Spalatins überzeugen in ihrer Plastizität durch eine differenziertere und dichtere Linienführung in den schattierten und Konturen definierenden Bereichen. In der Gestaltung des Gewandes Spalatins wird die Linienführung allerdings wieder stark auf gleichmäßig parallel gesetzte Schwünge, an der linken Schulter des Gelehrten sogar lediglich auf deren Kontur und zwei Gewandfalten reduziert.⁶⁶⁶ Die Ähnlichkeit zwischen dem Gelehrten im Holzschnitt und seinem Porträt ist unterdessen frappierend. Die gleiche Frisur, eine große Nase mit vergleichbar breitem Rücken und die weiche Mundpartie stellen hier die wesentlichen Vergleichsmerkmale dar. Zudem weist das hochgeschlossene Priestergewand des Sticks, wie jenes auf dem Gemälde, auf Spalatins Tätigkeit als Geistlicher hin und unterstreicht seine besondere Affinität zur Religion. Die Differenzierung in der unterschiedlichen Ausarbeitung einzelner Zonen führt dem Betrachter die Hauptkomponenten der Konzeption vor Augen: Das Kreuzifix, der Kopf Spalatins mit dem andächtig erhobenen Blick und seine betenden Hände sollen beispielhaft die Haltung des reuigen Sünders vorführen und werden hierbei durch die klare Einteilung des Bildes und die sich auf das Wesentliche beschränkende Gestaltung unterstützt.

III.10.4. Die Bildnisse des Theologen Dr. Scheiring (?) und seines gleichnamigen Neffen, des Juristen Dr. Scheiring

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelangte ein Bildnis Cranachs zu Zeiten der Bundesrepublik Deutschland zu besonderer Berühmtheit (Abb. 137).⁶⁶⁷ Jeder Bundesbürger kannte den Kopf, der auf dem 1000-DM-Schein Platz gefunden hatte, doch wußten wahrscheinlich nur wenige, daß er einem Cranach-Porträt entnommen war. Noch heute gibt die Identität des Dargestellten Rätsel

⁶⁶⁶ Eine Kreuzschraffur ist lediglich unter Spalatins angewinkeltem rechten Arm auszumachen.

⁶⁶⁷ Abb. 137: Dr. Johannes Scheiring (?), 1529, Öl/Holz, 52 x 35 cm, Brüssel, Musée des Beaux Arts.

auf. Eine nachträglich in Weiß hinzugefügte Inschrift auf dem hellblauen Hintergrund in der linken oberen Bildecke des Porträts weist den gezeigten Herrn als „Johannes Scheuring Dr.“ aus.⁶⁶⁸ Der gleichnamige Magdeburger Jurist Johannes Scheiring konnte jedoch nach einem Vergleich mit einem eindeutigen Holzschnitt dieser Person ausgeschlossen werden.⁶⁶⁹ Auch die Identifizierung als Nürnberger Astronom und Geograph Dr. Johannes Schöner ist widerlegt worden.⁶⁷⁰ Sander vermutete schließlich, mit dem gleichnamigen Onkel Johannes Scheirings, einem Magdeburger Doktor der Theologie, der allerdings schon 1516, d. h. dreizehn Jahre vor der Entstehung des Bildnisses 1529, verstarb,⁶⁷¹ die richtige Identität des Dargestellten festgestellt zu haben. Mit biographischen Einzelheiten wie der reformkatholischen Gesinnung Scheirings versuchte Sander eine Brücke zu Cranach zu schlagen, doch beruht seine Identifikation weniger auf konkreten Fakten denn auf Spekulation und auf der Hoffnung, daß der Verfasser der Inschrift um die Identität des Dargestellten wußte.⁶⁷²

Ungeachtet der strittigen Identifizierung des Porträtierten läßt die Darstellung seines Gesichts nicht nur eine intensive Auseinandersetzung des Malers mit seinem Modell, sondern auch eine persönlichere Beziehung zwischen beiden vermuten, die sich im direkten Blickkontakt manifestiert. Zudem ist der Dargestellte dem Betrachter fast en face zugewandt, wobei der Oberkörper, dessen Seiten von den Tafelrändern überschritten werden, über die Hälfte des Bildträgers ausfüllt. Nur eine leichte Drehung, hier zum linken Bildrand, verhindert die vollkommene Frontalität.⁶⁷³ Cranach verleiht hierdurch der dominanten Persönlichkeit, die sich vor allem in der physiognomischen Gestaltung widerspiegelt, Ausdruck. Die besondere Strenge, die das Gesicht durch die ausdrucksstarken Falten zwischen den Brauen und jenen um die Mundpartie

⁶⁶⁸ Der auf der Tafel verwendete Name „Scheuring“ taucht in der Geschichte in diversen Schreibvarianten auf, so z. B. als „Scheiring“, wie hier angewandt, oder als „Scheirungus“, „Scheyring“, „Zierung“ oder „Scyring“ etc. Vgl. Sander, S. 42.

⁶⁶⁹ Vgl. Hermann, Herbert u. Albrecht (Bearb.). Lucas Cranach d. Ä. und Lucas Cranach d. J. Gemälde – Zeichnungen – Graphik. Staatliche Museen Berlin 1937, Nr. 74.

⁶⁷⁰ Vgl. Sander, S. 35ff. Schon bei Friedländer und Rosenberg wurde die Zuordnung der Person als Dr. Johannes Schöner aufgrund der Existenz eines Porträts von 1528, das zweifellos Schöner in vollkommen abweichender Physiognomie darstellt und das auch Sander zum Vergleich heranzieht, in Frage gestellt. Vgl. Friedländer/Rosenberg, Nr. 331, S. 135.

⁶⁷¹ Die Jahreszahl 1529 ist mit der Signatur der geflügelten Schlange in der Mitte des linken Bildrandes aufgetragen.

⁶⁷² Vgl. Sander, S. 42ff.

⁶⁷³ Vergleichbar mit der Anlage der Körperdrehung bei den Bildnissen *Heinrichs des Frommen und seiner Frau Katharina* von 1514 (Abb. 51 u. 52).

erfährt, wird durch die Umrahmung des Gesichts mittels einer dicht gewachsenen, schwarz-grau melierten Bartkrause und des schwarzen Haupthaars unterstrichen. Auch die leicht abfallenden Mundwinkel reflektieren Willensstärke und Tatkraft. Die ineinandergelegten Hände dagegen verweisen auf Ruhe und Umsicht. Die dunkle, rotbraune Schube mit kostbarem Pelzkragen und das dazu passende Hemd sowie das rote Wams und das weiße Unterhemd, welche in ihrer Farbigkeit einen besonderen Akzent unterhalb des Kinns setzen, zeugen von einer hohen gesellschaftlichen Stellung. Über die konkrete Identität des Porträtierten jedoch geben keine weiteren Elemente der Konzeption Aufschluß.

Anders dagegen verhält es sich mit dem Bildnis des gleichnamigen Neffen Scheirings von 1534 (Abb. 138), das am linken Bildrand über der rechten Schulter datiert und signiert ist.⁶⁷⁴ Ein Holzschnitt mit modifizierter Barttracht von 1537, der auf die gleiche Bildnisaufnahme zurückgeht, sowie vor allem sein Wappen, das im Jahr 1534 im Holzschnitt hergestellt wurde, belegen die Identität dieses Dr. Johannes Scheirings, seines Zeichens Jurist, auf dem Cranachporträt.⁶⁷⁵ Dieser Cranach zugewiesene Wappenholzschnitt Scheirings, dessen Unterschrift den Wappenträger eindeutig als Johannes Scheiring ausweist, ist auch auf dem Ring des Porträts von 1534 wiederzufinden.⁶⁷⁶ Das Bildnis präsentiert Scheiring in Geste und Ausstattung als Juristen und Angehörigen des Patriziats. Die rechte Hand hält eine Schriftrolle, während die linke, beringte Hand in einem Deklamationsgestus vor dem Bauch verharrt. Um den Hals trägt Scheiring ein langes Band mit drei oder vier aufgefädelten Ringen und einem Anhänger in der Form eines Horns, in welchem eine Art Orden zu vermuten ist. An seiner linken Seite in der rechten unteren Bildecke wird zudem der Knauf eines Schwertes sichtbar. Der dunkle, mantelartige Umhang und das helle, schwarz geschlitzte Wams unterstreichen den hohen Rang des Dargestellten.

⁶⁷⁴ Abb. 138: *Dr. Johannes Scheiring, 1534, Öl/Holz, 50 x 36 cm, Paris, Galerie Charpentier, Versteigerung 29.1.1957.*

⁶⁷⁵ Vgl. Friedländer/Rosenberg, Nr. 344, S. 138.

⁶⁷⁶ Vgl. Abbildung des Holzschnitts bei Jahn 1972 auf S. 418. Die Unterschrift lautet: „Joannes Scheiring Magdeburgensis Patricius, eques Auratus, Vicecomes palatinus, Artium et v. j. Doctor.“. Auffällig ist ebenso das Motto in der rechten oberen Ecke „BESCHERT VNERWERT“ sowie das mit einem großen „A“ beschriftete und bekrönte Herz links oben, das mit einem Pfeil durchschossen ist. Angeblich schenkte Cranach dieses Holzschnittwappen Scheiring anlässlich seiner Verlobung mit Anna Alemann. Vgl. Sander, S. 43.

Die persönlichere Bekanntschaft Cranachs mit Scheiring spiegelt sich im direkten Blickkontakt mit dem Betrachter wider. In leichter Wendung zum rechten Bildrand mit erhobenem Kinn scheint Scheiring auf sein Gegenüber hinabzuschauen. Dieser Blick entspringt jedoch keiner herabsetzenden Gesinnung. Vielleicht darf aufgrund dieses Blickwinkels auf eine überragende Körpergröße geschlossen werden. Andererseits handelt es sich hier um ein Bildnis, das repräsentativen Zwecken dient, so daß die Anlage des Kopfes in dieser Form in der Intention des Porträts begründet werden kann. Das Gesicht, das durch einen dichten Vollbart und einen schwarzen Kurzhaarschnitt umrahmt wird, wirkt ruhig und ausgeglichen. Allerdings erscheint es, wie auch die Kleidung, in der Ausführung nicht sehr überzeugend. Es ist derart stark ausgeleuchtet, daß auf eine differenzierende Schattenmodulation verzichtet wird. Offensichtlich wurde hier die physiognomische Vorstudie, die vorauszusetzen ist, nur in den Hauptkonturen übernommen, so daß eine eindringliche Bildwirkung, die vor allem mit der Haltung des Kopfes und der Blickrichtung intendiert wird, nicht zustande kommen kann.

III.10.5. Johannes Bugenhagen

Neben Melanchthon spielte Johannes Bugenhagen im engsten Kreise Luthers als dessen Mitarbeiter und Vertrauter eine bedeutende Rolle. Schon die Tatsache, daß er als einziger Gast neben dem Brautwerber und Trauzeugen Cranach und dem Juristen Johann Apel zur heimlichen Hochzeitsfeier Luthers mit Katharina von Bora geladen war, zeugt von einem engen Verhältnis.⁶⁷⁷ Bugenhagen stand Luther bei der Bibelübersetzung zur Seite, war dessen Beichtvater und schuf neue Kirchenordnungen für protestantische Territorien wie Hamburg, Lübeck, Pommern oder Braunschweig.⁶⁷⁸ Seit 1521 war er an der Wittenberger Universität tätig und mußte spätestens durch seine Arbeit mit Luther mehr oder weniger zwangsläufig auf Cranach treffen. Allerdings ist lediglich aus dem Jahr 1537 ein Bildnis Cranachs erhalten, das den Dargestellten definitiv als Johannes

⁶⁷⁷ Vgl. S. 182.

⁶⁷⁸ Zum Lebenslauf Bugenhagens vgl. BBK, Bd. I, Sp. 805ff. Zur ausführlichen Biographie vgl. Leder, Hans G. Johannes Bugenhagen Pomeranus – Vom Reformator zum Reformatoren. Frankfurt 2002.

- Abb. 129:
Bildnis eines Mädchens, um 1523, Öl/Holz, 39 x 25 cm, Paris, Louvre.
- Abb. 130 und 131:
Hans Luther und seine Frau Margarethe, 1527, jeweils 37,5 x 24,5 cm, Eisenach, Stiftung Wartburg.
- Abb. 132:
Bildnis des Kanzlers Gregor Brück, 1533, Öl/Holz, 42,6 x 38,4 cm, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.
- Abb. 133:
Bildnis eines Herrn mit Uhr und der Devise „BETALET ALL“, um 1508, Öl/Holz, 48,4 x 36,4 cm, Kreuzlingen, Sammlung Heinz Kisters.
- Abb. 134:
Christoph Scheurl, 1509, Öl/Holz, 48,5 x 40,5 cm, Privatsitz.
- Abb. 135:
Georg Spalatin, 1509, Öl/von Holz auf Leinwand übertragen, 33 x 28,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste.
- Abb. 136:
Georg Spalatin vor dem Kreuz, 1515, Holzschnitt, 16,5 x 11,1 cm, Berlin, Staatliche Museen – Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett.
- Abb. 137:
Dr. Johannes Scheiring (?), 1529, Öl/Holz, 52 x 35 cm, Brüssel, Musée des Beaux Arts.
- Abb. 138:
Dr. Johannes Scheiring, 1534, Öl/Holz, 50 x 36 cm, Paris, Galerie Charpentier, Versteigerung 29.1.1957.
- Abb. 139:
Johannes Bugenhagen, 1537, Öl/Holz, 36,5 x 24 cm, Wittenberg, Lutherhalle.
- Abb. 140:
Bildnis eines Herrn (C. E.) mit Rosenkranz, 1532, Öl/Holz, 54 x 38,5 cm, Hamburg, Kirchenkreis Alt-Hamburg.
- Abb. 141:
Albrecht Dürer – Lucas Cranach, 1524, Silberstiftzeichnung, 16,2 x 11 cm, Bayonne, Musée Bonnat.
- Abb. 142:
Selbstbildnis Lucas Cranachs d. Ä., 1550, Öl/Holz, 64 x 49 cm, Florenz, Uffizien.
- Abb. 143:
Die Hl. Sippe, um 1510-12, Öl/Holz, 80,5 x 70,5 cm, Wien, Akademie der Bildenden Künste.
- Abb. 144:
Die Enthauptung Johannes des Täufers, 1515, Öl/Holz, 84 x 58 cm, Kremsier, Erzbischöfliches Palais.

VII.I. Abbildungen



Abb.137. Dr. Johannes Scheiring (?),
1534



Abb. 138. Dr. Johannes Scheiring,
1534



Abb. 139. Johannes Bugenhagen, 1537



Abb. 140. Bildnis eines Herrn (C. E.),
1532